

Arnold Prigge

Ehestorf, Post Hamburg-Harburg  
(Deutschland)

den 23. April 1955

Herrn Professor Georg Lukacs  
Universität Budapest  
Budapest (Ungarn)

Sehr geehrter Herr Professor,

in der Wochenzeitung "Deutsche Woche" -die in München erscheint und tapfer für einen friedlichen Ausgleich zwischen "Ost und West", gegen die sogenannten "Pariser Verträge" usw. kämpft- wird Ihnen anlässlich Ihres 70.Geburtstages am 8.April ein ausführlicher Artikel gewidmet. Gestatten Sie auch mir, verehrter Herr Professor, Ihnen bei dieser Gelegenheit meine herzlichen Wünsche zu übermitteln. Möge Ihnen noch manches Jahr geistigen Schaffens ermöglicht werden.

Es wird Sie freuen zu wissen, dass die Hamburger Staats- und Universitäts-Bibliothek eine ganze Reihe Ihrer literarhistorischen Werke besitzt, von denen ich mehrere entliehen und studiert habe. Ich betreibe seit etwa 40 Jahren autodidaktisch literaturkritische Studien (von Beruf bin ich Kaufmann), aber erst das Studium Ihrer Bücher hat mein -begrenztes- Wissen um die Entwicklung der deutschen Literatur vertieft. Zurzeit habe ich aus vorgenannter Bibliothek "Schicksalswende" und "Goethe und seine Zeit" entliehen, doch noch zu wenig studiert. Sehr viel gegeben hat mir Ihr Werk "Deutsche Realisten des 19. Jahrhunderts". Kein deutscher Literarhistoriker hat die Bedeutung eines Kleist, Heine, Fontane, Keller (um nur einige der von Ihnen behandelten deutschen Dichter zu nennen) so sehr zu würdigen verstanden, wie Sie es -verzeihen Sie- es als "Ausländer" getan haben. Wie sagt Heinrich Heine? "Ausländer sind es meist, die unter uns gesät den Geist der Rebellion". Wann wird der Deutsche aus sich selbst heraus diesen "Geist der Rebellion" gebären? Sie gehören einem Volke an, das stolz auf seine revolutionäre Vergangenheit sein darf, das seit -und vor?- 1848 tapfer für seine Freiheit gegen seine Unterdrücker gekämpft hat. Und der Deutsche? Ach ja, auch wir haben 1848 eine Revolution gehabt, wie vernichtend hat Heine ihre Verräter angeprangert. Hätte das deutsche Volk 1848 das vollzogen, was das englische und französische Volk lange vor ihm vollzogen hat, wahrscheinlich dass uns der Hitlerfaschismus erspart geblieben wäre.

Wie sehr erweist es sich gerade beim Studium Ihrer Werke doch immer wieder, dass die marxistische Forschungsmethode der bürgerlich-idealistischen turmhoch überlegen ist. Wie sehr befähigt uns der dialektische Materialismus zur tiefen Einsicht in den Gang der Geisteswissenschaft. Wie sehr haftet der bürgerliche Literarhistoriker doch an der Oberfläche der Erscheinungen. Ich hatte kürzlich ein interessantes Werk in Händen "Karl Marx und Friedrich Engels, Über Kunst und Literatur", das sich auch in der Hamburger Staatsbibliothek befindet und das ich leider aus Zeitmangel nicht studieren konnte, weil es von 610 Seiten Umfang ist. Ich werde das Studium dieses -meines Erachtens- hochbedeutsamen Werkes aber unbedingt noch



1934-1-23 1936/7  
nachholen. Der Herausgeber ist ein russischer Gelehrter des Marx-Engels-Institut. Es ist unbedingt eine Sysphusarbeit, aber es macht die ungeheure Bedeutung dieser Altmeister des Marxismus auch für die geisteswissenschaftliche Forschung klar. Leider fehlen mir die materiellen Mittel -und welchem Geistigen, der sich nicht in die kapitalistische Unkultur einordnen will und kann, der sich nicht zum knechtischen Soldschreiber degradieren lassen mag, fehlen diese Mittel nicht? - mir diese Werke zu kaufen, abgesehen davon, dass sie ja bei uns, der wir "zur freien Welt des Westens" gehören, garnicht im Buchhandel zu haben sind. Und da ich kein Verlangen habe, ein "freier" Schriftsteller eines Systems zu sein, das einem Schriftsteller nur das gestattet zu schreiben, was der kapitalistischen Wirtschaftsordnung (wieso Ordnung?) dient, friste ich mein Leben als Buchhalter. Aber lieber das, als Verrat an der Wahrheit der Wissenschaft.

F. Heule  
Ich bin nun 60 Jahre, aber ich fühle mich doch am Beginn eines neuen Lebens, nach Ueberwindung vieler Irrtümer weiss ich doch heute, dass die Lehre Marx und Engels die Menschheit, die für den Frieden in der Welt kämpft, siegen lassen wird. Für meinen Widerstand gegen den Hitlerfaschismus wurde ich im "1000jährigen Reich" fast 7 Jahre eingesperrt, ohne dass sich die dazu Verpflichteten bewogen gefühlt haben, mir die dafür gesetzlich zustehende Entschädigung zu zahlen, obgleich ich durch meine Inhaftierung meinen bürgerlichen Beruf als selbstständiger Kaufmann und mein Vermögen verloren habe. Doch das schadet nichts, befinden sich doch ungezählte einstige Widerstandskämpfer in der gleichen Lage. Noch hindert mich die Tagesfron mich an der Ausarbeitung vieler schriftstellerischer Probleme, doch ich denke, doch noch einmal die Zeit zu haben, sie auszuführen. Ich habe eine grössere Arbeit über Ibsen, den ich sehr studiert habe, vor, der ja nicht nur ein grosser Dramatiker, sondern auch ein grosser Kämpfer seiner Zeit war. Ich erlaube mir, Ihnen einige Aphorismen Aphorismen beizulegen, von denen ich noch bessere zu machen gedenke.

Aber der Zweck meines Schreibens ist, Ihnen, verehrter Herr Professor, für das zu danken, was mir Ihre Werke bisher gegeben haben und noch geben werden. Diese Werke zu lesen kommt dem gleich, wenn ein Wanderer in der Wüste an eine Oase kommt und dort seinen Durst löschen kann. Aber halt, doch haben wir Deutschen, soweit wir uns mit der Literaturwissenschaft befassen, einen grossen Lehrmeister auf diesem Gebiet, Franz Mehring, von dem ich fast alles, so zuletzt seine "Lessinglegende" gelesen habe. Grossartig, wie er die literarischen Soldschreiber geisselt, die ja gerade das Andenken dieses grossen Deutschen anlässlich seines 250jährigen Geburtstages erneut besudelten.

Ich grüsse Sie, verehrter Herr Professor, über alle Grenzen hinweg. Möge das deutsche Volk Ihnen einmal den Ehrenplatz einräumen, den Sie sich mit Ihrem grossen wissenschaftlichen Beitrag zur deutschen Literaturhistorik verdient haben.

In diesem Geiste bin ich Ihnen verbunden und verbleibe  
stets Ihr sehr ergebener

1 Anlage.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.